

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

54 (24.2.1944)

Männer und Frauen der Heimat haben ein Selbstentwurf der Arbeit und des Widerstandes offenbart, das keine Wurzeln hat im Glauben und in der Treue. Wenn wir in diesen Monaten nun die härteste Prüfung unserer nationalen wie auch unserer einzelnen Daleins abzuwehren haben, dann soll es uns klar sein, daß wir sie nur bestehen mit der Haltung, die wir als Frontgeiß bezeichnen. Und Haltung ist die Frucht der Gesinnung.

Der Soldat braucht über seine Gesinnung nicht zu sprechen. Er beweist sie täglich im Kampf durch die Tat. Die Grenadiere, die Panzerjäger, die Flieger und die Matrosen, die Menschen in der Heimat, die vor den Trümmern ihres Hauses, niemals aber vor den Trümmern ihres Mutes und ihres Willens zum Durchhalten stehen, beweisen die Gesinnung durch die Tat. Es läßt kein Sinn darin, zu mahnen, wo Mahnung nicht erst notwendig ist. Wo aber neben uns ein Kamerad müde wird, wo ein Leid maklos scheint, da wollen wir sprechen von diesem Programm der Gesinnung. Und nicht nur sprechen! Wir wollen es vorleben. Es wird einmal der Tag sein, an dem wir aufstehen zu unserem Schicksal. Das deutsche Schicksal ist es, da, wo alles Licht ist. An seinem Anfang aber stand der 24. Februar 1920.

Churchill billigt ausdrücklich alle Forderungen Stalins

Eine ausführliche Verteidigungsrede des Oberkriegsgeheimen im Unterhaus — Eingeständnisse, die den Sowjets imponieren sollen

H.W. Stockholm, 23. Febr. Churchill trat am Dienstag vor das Unterhaus, um den ersten Kriegsbericht seit den Konferenzen von Kairo und Teheran zu erstatten. Viel hat sich inzwischen an der damaligen Gesamtanlage verändert, besonders an der politischen Front: Die Forderungen der Sowjets nach stärkerem militärischen Einsatz ihrer Verbündeten sind wieder aufgeflammt, das politische Problem ist nicht gelöst, zwischen England und USA ist u. a. der naheliegende Delfinstreit sichtbar geworden und zwischen England und den Dominikanern die Empire-Konferenz erneut hinausgeschoben. Auch an den militärischen Fronten sind Desillusionierungen und Enttäuschungen eingetreten, besonders durch den Verlauf der italienischen Kämpfe und das Wiedereintreten der deutschen Luftangriffe auf England.

Der alte Schaumschläger warnt vor Illusionen

Den Kern der Churchill-Darstellungen bilden, bezeichnenderweise folgende Punkte: Eine feierliche Warnung vor jeder

Unterstützung Deutschlands, nachdem die früher verbreiteten Illusionen für Churchill heute fatal gemordet sind, und die nicht minder eifrige Verneinung, daß sich an den Abmachungen von Moskau und Teheran nichts geändert habe.

Churchill begann mit einer Verneinung gegen seine Verantwortung für alle zu hoch geschraubten Erwartungen bezüglich eines baldigen Kriegsendes. Er will nichts gesagt und nichts versprochen haben. Er selber, so erklärte er, sei nie der Ansicht gewesen, daß ein Kriegsende in Europa oder gar ein deutscher Zusammenbruch bevorstehe. Er könne auch jetzt keinerlei Garantien für die Fortsetzung geben, als ob nach dem Jahr 1944 das Ende des Europa-Krieges bringen würde. Im ganzen gehe seine Information dahin, daß Deutschland weiter mit voller Energie kämpfe und daß die deutsche Armee stark und ihr Kampfwert hoch sei — Erkenntnisse, die England offensichtlich bitter hat begehren müssen, sonst würde sich Churchill nicht damit in den Vordergrund gedrückt haben. Er wird sich aber auch wohl dar-

über klar sein, daß der Fortbestand jeder falschen Hoffnung eine Gefahr für England werden müßte.

In vollem Gegensatz zu seiner realistischen Einschätzung des deutschen Gegners stand Churchills Verherrlichung über den Bombenkrieg. Er behauptete beispielsweise, der Bombenkrieg habe dem deutschen Volk „humide Pénitence“ und eine Leistungsminde rung hervorgerufen. Warum Churchill trotz seiner vorherigen Warnungen vor Illusionen eine so übertriebene Verherrlichung des Terrorkrieges verbreitet, kann man sich an Hand der verbrieften neutralen Korrespondenzen über den psychologischen Eindruck der neuen deutschen Luftangriffe auf London vorstellen. Außerdem aber lag Churchill ganz offensichtlich entscheidend daran, den Sowjets vorzuführen, daß der Terrorkrieg einen vollen Erfolg für die weiterhin vermehrte zweite Front darstelle.

Bemerkenswerte Eingeständnisse

Churchill lobte die „großartige Arbeit“ der Volksgenossen und bewahrte die menschlichen Anstandsregeln und die Terrorangriffe seien für eine wertvolle Hilfe. Er hielt ihnen ferner vor, sie müßten den Leistungen ihrer westlichen Verbündeten Gerechtigkeit widerfahren lassen, womit er natürlich ihrem eigenen Ruhm beiseite seinen Auftrag voll wolle. In diesem Zusammenhang — nur, um die Sowjets zu beeindrucken und das Ausbleiben der zweiten Front zu entschuldigen, — beuete sich Churchill sogar zu bemerkenswerten Eingeständnissen über Englands Verluste im Luft- und Seefriede: Durchschnittlich 1/4 aller im Dienst befindlichen Seelen der Handelsflotte seien verloren gegangen, nämlich 41.000 Mann. Die englische Luftwaffe habe seit Beginn des Krieges 35.000 Mann an Toten, 10.400 an Vermissten, sowie über 10.000 Flugzeuge eingebüßt — eine Statistik, die sicherlich noch bei weitem nach unten „korrigiert“ werden ist.

Erwartungsgemäß befaßte sich Churchill zum Beibarren bei der verbesserlichen Terrorstrategie, wofür er die Formel prägte, eine Einschränkung dieses „primären“ Kriegsmittels werde durch die Regierungen der Verbündeten nicht akzeptiert werden — eine Aussage, die wohl den Schluss zulassen soll, daß auch hier eine Forderung der Sowjets berücksichtigt wird.

Auf den Italien-Feldzug übergehend, gab Churchill an, daß seine Kreise über die Entwicklung an der Südront seit Neapel enttäuscht worden seien. Die Schuld wollte er hauptsächlich dem schlechten Wetter beimeßen. Er räumte immerhin auch große deutsche Anstrengungen ein und zitierte General Alexander, einer jener Heerführer, der wohl die meisten Kampfergebnisse mit den Deutschen habe, aber selbst bekannt habe, daß hier alle seine früheren Erwartungen übertrumpft worden seien. Für die Invasion, die Churchill bemerkenswerter beifällig erwähnte, verlor er dem englischen Volk nach zunächst relativ gleichmäßigem Einsatz englischer und amerikanischer Streitkräfte allmählich härtere Denkmäler der USA. Aber dieser Teil seiner Ausführungen war offensichtlich besonders vage und besonders wenig überzeugend.

Berrat Europas erneut bestätigt

Großen Nachdruck legte Churchill dagegen vernehmlich auf die sorgfältig ausgearbeitete Erklärung zum politischen Verhältnis innerhalb der plattformlos-sowjetischen Liga. Er versicherte, es sei seine Absicht, die Freundschaft zwischen USA, England und der Sowjetunion eingetretene und „sein Boden verloren worden gegenüber den Ergebnissen von Moskau und Teheran“. Was dies bedeutet, stellte aus seiner kurzen, aber weitläufigen Stellungnahme zum politisch-sowjetischen Problem ersichtlich. Wohl versicherte er beide Partner seiner unerschütterlichen Sympathie, um jedoch in der Summe den sowjetischen Forderungen vollkommen recht zu geben.

Churchill verhielt sich glaubhaft, daß England und die USA keinerlei „ideologische Vereinigungen“ in ihren Beziehungen zu Europa anstreben, womit er offensichtlich jedem europäischen Land recht sein würde. Er erläuterte dies mit dem Beispiel Adolfs Hitler und Serbiens. Er erklärte sich unbedingt gegen Mikalowitz und Peter für den bolschewistischen Hauptling Tito und sagte, trotz des monarchischen Ideals der Engländer seien sie nicht etwa darauf verfallen, diese Staatsformen irgendwelchen Ländern des Balkans aufzuzupropieren, da es sich um Länder handele, deren mit England verbundene Regierungen ein monarchisches System verkörpern, bedeutet Churchills Erklärung praktisch ein Falllassen der Monarchien gegenüber den Sowjetisierungsplänen der bolschewistischen Partisanen.

Zur Außenpolitik gab Churchill noch bekannt, daß er und die USA seit Wochen um eine Lösung bemüht gewesen seien, deren Ausbleiben damit nur noch augenfälliger gemacht wurde. Insgesamt nahm Churchill praktisch zu den europäischen Kleinmächten die gleiche Haltung ein, wie sie in der „Daily Mail“ zum Ausdruck kommt: Anerkennung des historischen Standpunktes auf der ganzen Linie und Preisgabe der bisherigen kleinen Verbündeten.

Churchills Rede wurde im Unterhaus mit relativ wenig Ausnahmen aufgenommen. Nur die Erklärung über die Fortsetzung des Bombenkrieges löste hysterischen Beifall aus.

Auch die Abtei von Grottaferrata zerfällt
Neues Kulturverbrechen der Anglo-Amerikaner

Mailand, 23. Febr. Durch die Bombenangriffe der Anglo-Amerikaner wurde in den letzten Tagen auch die berühmte Abtei von Grottaferrata zerstört.

Die Abtei, die einem griechisch-katholischen Orden gehört, wurde vom heiligen Nilus im Jahre 1004 gegründet, ist also 940 Jahre alt. Der heutige Bau wurde durch Pontelli angeführt. Die Kirche, die 1295 eingeweiht wurde, birgt mit ihren aus dem 13. Jahrhundert stammenden Skulpturen eine Reihe wichtiger Kunstwerke.

Im Feuerortan der Materialschlacht bei Nettuno

Immer größere Ballung der Angriffs- und Abwehrkräfte — Schwere Gegenangriffe des Feindes

PK. Ueber eine Woche währt nun bereits die Schlacht südlich von Nettuno. Die Heftigkeit der Kämpfe hat sich jeden Tag gesteigert und damit auch die Erörterung, mit der um jede Höhe und um jeden Kilometer Bodengewinn auf beiden Seiten gerungen wird. Fast schien es am ersten Tage nach einigen schnellen Ueberfallangriffen und der dann einsetzenden sehr starken feindlichen Gegenwehr unmöglich, noch eine Steigerung des militärischen Artillerieinsatzes zu erwarten. Der Ablauf der letzten Tage hat aber gezeigt, daß die Engländer und Amerikaner nach der Feststellung des Schwerpunktumfanges unserer Angriffe stets herbeigeeilt sind, was sie an anderen Frontabschnitten des Sandkopfes entbehren konnten, und daß sie an den beiden letzten Tagen das Abwehrfeuer gegen unsere infanteristische Spitze und gegen die Nachschubstraßen zu einem Trommelfeuer von absolutem Weltkriegsformat anwachsen ließen.

Die Zone des Todes
Wer die Zone des Todes nämlich der Bombenerkennung bei Carroceto, durch die unser Nachschub für den frontalen Stoß nach dem Süden hindurch muß, selbst durchschneidet, dem drängen sich die Vergleiche mit den Trichterfeldern von Verdun mit unabsehbarer Gewalt auf. Hier ist eine neue Kampfschicht der Materialschlacht in dem Schlachtenfeld entstanden, der sich zwischen Aprilia und der heilungsmäßigsten, ein paar mal wieder verloren und ebenso immer wieder gewonnenen Straße nach Nettuno ausbreitet. Hier liegen auf jedem Quadratmeter Boden oft zwei bis vier Einzelflugzeuge. Hier ist die Erde in einem unvorstellbaren Maße vom eisenstarreren Tod der Granaten umgeben und umgeben. Hier ist die Hölle des Schredens ausgebreitet, durch die der Infanterist durch muß, um an die gemehrten Stützpunkte heranzukommen. Seine Stunde ist wieder gekommen. Durch diese Spitze des Abwehrfeuers findet kein Grad eines noch so tollkühnen Melders mehr den Weg zur Spitze. Hier verläßt alles dem Tod oder der Verwundung durch die Lande von Granatplittern, die in jeder Stunde und Minute neu die Luft mit peitschendem Tod erfüllen lassen. Durch diese Zone des Todes kann sich nur der Fußgänger durchschlagen, denn nach jedem Granatloch zu einer militärischen Detona wird. Hier sind die schlimmsten Gefährten des Befehls, durchzukommen um jeden Preis, ihre letzte und schwerste feindliche Erfüllung.

Das Ringen um die Straße Aprilia-Nettuno
Nach einem Vorstoß von Aprilia nach Süden, der eine Tiefe von etlichen Kilometern erreichte, erwies sich sehr bald, daß die deutschen Kräfte vor einer tiefgelegenen Verteidigungslinie des anglo-amerikanischen Gegners standen, der sich alle Vorteile des nur auf der Straße panzergerätnigen Geländes zunutze machte und sich in einem System von weiträumigen, in der Tiefe gelegenen Stützpunkten auf den Angriff unserer Divisionen an dem Schwerpunkt längs der Straße vorbereitet hatte. Doch es trübte gelang, die Straße zu erreichen und gegen härtesten feindlichen Druck zu halten, in beweglicher Kampfführung aufzugeben, um sie immer wieder mit den Ge-

schwörposten zu erreichen, spricht für die kämpferische Härte unserer Grenadiere. Der Gegner weiß, daß das Schicksal des Landkopfes mit dem Vordringen der Deutschen längs der Straße Aprilia-Nettuno unumkehrbar verbunden ist, und er macht sich deswegen mit größter Verbissenheit an die Verteidigung dieses ihm geliebten Geländestückes, der außerhalb der Straßenführungen unangeführt für Panzer ist, weil ihn Gräben und Kanäle durchziehen oder Säumste vollkommene unpassierbar machen.

Die deutsche Führung hat bei Erreichung der erwähnten Straße Gegenangriffe erwartet, weil sie gemäß der Führung der wenigen Straßen und der Gestaltung des Geländes aus dieser Richtung kommen mußten. Sie sind am vierten und fünften Tage der Schlacht südlich Aprilia nicht ausgeblieben. Sowohl auf dieser als auch auf einer von Südosten direkt nach Aprilia hineinreichenden Straße haben starke englische und amerikanische Panzerkräfte überaus gelungen, uns zu einer Rückverlegung der Front zu veranlassen. Aber der Gegenangriff ließ nicht auf sich warten. Jäh schwere Panzerpanzer wurden abgelenkt und schließlich eine vorübergehende Eingekommen,

die eine klare Ueberwachung der Hauptstraße ermöglichte.

Weitlich der großen Straße nach Süden mußte sich eine Nachbardinheit mit sich sehr ab verteidigenden Amerikanern herumschlagen und konnte den Anstich an die weiter ostwärts kämpfenden Einheiten nur dadurch erreichen, daß sie den feindlichen Stützpunkt einnahm und den Angriff unbeschadet der anhaltenden Wirkung dieser Beschießung weiter nach Süden vortrieb. Die etwa zwei amerikanischen Kompanien sehen ihrer Vernichtung oder Gefangennahme entgegen.

Gewaltige Massierung der Artillerie

Es ist unübersehbar, daß sich die Schlacht südlich Aprilia bei immer größerer Ballung der Angriffs- und Abwehrkräfte zu immer größerer Heftigkeit heizt. Der Feind hat seine Artillerie, auch die seiner Kriegsschiffen, in ein höchst wirksames Schicksal an auf die Hauptverpunkte vereinigt und trommelt auf unsere Linien, was die Röhre herbeigibt. Engländer und Amerikaner fühlen sich eben im Landkopf Nettuno durch den deutschen Angriff schwer bedroht. Den Ausstellungen amerikanischer und englischer Panzer auf Verhängnis ihrer Wölfer entspricht der Einsatz der feindlichen Mittel.

Nicht das Wetter, die Deutschen sind schuld

Churchills Unterhauschwandl widerlegt — „Die doughboys flüchten, kämpfen und harben“

W.S. London, 23. Febr. Die Behauptung Churchills, daß es das Wetter gewesen sei, das die britisch-amerikanischen Operationen der letzten Wochen in Italien behindert habe, war bereits widerlegt, bevor der britische Premierminister damit seine Landbesätze zu beruhigen versuchte, und zwar von befehlshabender Seite, nämlich von seinen amerikanischen Verbündeten. Wie die USA-Zeitung „Time“ eingesteh, stellte das Landungsunternehmen von Anzio und Nettuno lediglich einen Teil des großen italienischen Planes dar, der die Erzwingung weiterer militärischer Entschlüsse in sich einschloß. Diese Ereignisse, so muß aber die amerikanische Zeitschrift in unerbittlich gebrochener Stimmung ausprechen, haben aus und zwar deshalb, weil „das deutsche Kommando eine so schnelle Reaktion und der deutsche Truppenersatz zu gute Wirkung beizubringen.“ Die Amerikaner hatten gehofft, so heißt es weiter, in ein deutsches Rückzugsgebiet hineinzufliehen zu können, in dem die Straßen durch stehende Truppen besetzt und die Stellen unbesetzt gelassen sein würden. Aber sie hatten sich geirrt. Die Schlacht um den Brückenkopf wurde eine der bittersten Schlachten, die amerikanische Truppen jemals durchkämpfen mußten. Anstatt auf zurückweichende und besorgniserregende deutsche Verbände zu treffen, liefen die Amerikaner gegen eine einseitig, mit höherer Ruhe besetzte und völlig intakte Verteidigungslinie an; ebenso erging es im Süden bei Cassino den anderen Verbänden. Die Bedrohung der deutschen Flanke und des Rückens, auf die das britisch-amerikanische

Oberkommando gehofft hatte, blieb aus und der deutsche Widerstand wurde in seiner Weisheit erhöht. Am Gegenteil: Die Deutschen hielten feiler, als je zuvor, und so heißt „Time“: „Die Doughboys in Nettuno flüchten, kämpfen und harben.“

Die Zeichen, die aus diesen Ereignissen gezogen werden müssen, sagt die USA-Zeitung „News Week“ in die Worte: „Trotz der alliierten Überlegenheit und trotz des Manuels an deutschen Bodenbesetzungen sei der gewünschte Erfolg nicht eingetreten. Das Ergebnis — so meint die Zeitschrift — um so überaus bedauerlich, als der Brückenkopf relativ sehr klein sei und die an Land geleiteten amerikanischen Truppen aus ausgewählten Infanteriedivisionen und Abteilungen schwerer Panzer und Artillerie bestanden. Diese Taktik hätte man nicht aus dem Auge lassen, wenn man die Schwere der Luft in einer Invasion in West-Europa abschätze. Die Verhältnisse würden sich dort wesentlich härter gegen die Alliierten auswirken, denn im Westen Europas würden die angreifenden Briten und Amerikaner zu allererst einmal in eine Luftüberlegenheit kämpfen müssen. Sie würden dort auch auf einen aufmerksamsten Feind mit starken Luftabwehrverrichtungen stoßen und im Innern des Landes selbst starke Reserven vorfinden, die bereit seien, unverzüglich in die Schlacht einzugreifen. Dazu würde die Invasionsflotte zweifellos auch den Angriffen von Unterleuten ausgesetzt sein, aber alle diese Schwierigkeiten würden überhaupt nur den Anfang der ersten Phase der Invasionsoperationen darstellen. Die viel entscheidendere Probe, der Zusammenstoß mit den Hauptkräften des Feindes, würde sich ansetzen, und die deutschen Truppen würden wieder den Vorteil der inneren Verteidigungslinien besitzen.“

Die Ausfächer sind also, so schließt die USA-Zeitung, weitestgehend unangenehm, als sie es in Nettuno und Anzio waren. Nach den Erfahrungen aber, die sie dort gemacht haben, scheinen die Amerikaner der von Stalin befohlenen Invasion mit weni Entschluß und Entgegenkommen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptquartier, 23. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Hans Richter, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment, geboren am 15. April 1915 als Sohn des Landwirts Richter in Pölnitz, Kreis Schölkau, Gau Pommer; Hauptmann d. R. Heinrich Bartels, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, geboren am 26. Januar 1910 als Sohn des Verwaltungsinspektors Ferdinand Bartels in Salsedel, Gau Magdeburg-Anhalt, und Oberleutnant d. R. Heinrich Sawella, Bataillonsadjutant in einem Grenadier-Regiment, geboren am 11. Juli 1907 als Sohn des Oberleutnants Sawella in Deutsch-Gieshübel.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Alois Scherer, Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader, geboren am 1. 10. 1911 in Groß-Görschlohe bei München, und Oberfeldwebel Georg Gieschwendner, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, geboren am 26. 6. 1918 in Wolleemoos (Oberbayern).

Frau Roosevelt verteidigt Bombenterror

Der USA-Präsident kündigt weitere Kirchenstrafungen an

Madrid, 23. Febr. Raum ist das Verbrechen von Monte Cassino geschehen, als Roosevelt auch schon, unbeeinträchtigt von dem Entgegen der gesamten kulturellen Weltöffentlichkeit weitere Kirchenstrafen ähnlichen oder ähnlichen Charakters in Aussicht stellt. Aufschrei entfaltet durch die Verlautbarungen von kirchlicher Seite, die erwiesen, daß sich kein deutscher Soldat im Gebiet des Klosters befinden hatte, verlor er, die Verletzung der geheiligten Ueberlieferungen zu einer unabweisbaren kriegerischen Maßnahme im Verlauf der Operationen zu stemmen. Wahrheitsgemäß, so irritierte er die Pressevertreter, würden im Laufe der Kämpfe noch eine ganze Anzahl kirchlicher Mittelpunkte getroffen werden. Es fragte allem Anseher nach kein einziger der Journalisten, ob Rom zu diesen in Aussicht genommenen Mittelpunkten gehöre. Ein Absoluter des Bombenterroristen wäre auch wohl die einzige Antwort gewesen.

Nimmt man zu dieser schludrigen Ankündigung weiterer Angaben hinzu, was Frau Roosevelt ebenfalls auf der Pressekonferenz an Weißheiten und Kindereien von sich gab, dann läßt sich der Eindruck nicht vermeiden, es habe sich bei dem theoretisch-terroristischen Gebahren der beiden Ehegatten um die Folgerziehungen eines Familienrates gehandelt, so unbedenklich laßhaftig hängt diese vollkommene Ueberentfremdung. Etwa eine Woche vor dem eigenen Reichum an Gefühlen vor den Journalisten aus und ließ diese selbst feststellen, daß

aber auch nicht ein einziges wünschenswertes Mißgeschick für die von Bombenterror betroffene Zivilbevölkerung in ihr zu entdecken ist. In normalen Wintern und zu normalen Zeiten würde man sich Stellungnahme als entartet bezeichnen. Da aber das gesamte anglo-amerikanische Lager unter dem Begriff der Entartung fällt, gibt es in diesem Lager wohl auch nur wenige Menschen, die die rooseveltische Krankheit in ihrer Gefährlichkeit und Scheußlichkeit begreifen.

Entzerrungssturm gegen Roosevelts Veto

Genf, 23. Febr. Roosevelt legte sein Veto gegen das von Konazek angenommene Steuergesetz ein, das neue Steuern in Höhe von 2,3 Milliarden Dollar vorsieht, an Stelle der 10,5 Milliarden Dollar, die Roosevelt gefordert hatte. Roosevelt bezeichnete das von Konazek angenommene Steuergesetz als unangemessen und unzureichend.

Roosevelts Veto hat in Washington einen Entzerrungssturm hervorgerufen. Man wird dem Präsidenten vor, einen wohlüberlegten politischen Krieg gegen den Konazek zu führen. Seine Handlungsweise sei unparlamentarisch, seine Bemerkungen unangemessen und schändlich. Mitglieder des Haushaltsausschusses erklärten, Roosevelts Votum sei ein schwerer Angriff auf den Konazek und die Integrität sowie die Integrität der Kongreßmitglieder dar.

Rinz ynfangt:

Am Verlaufe heftiger Luftkämpfe, die sich am Montag im Mittelabschnitt der Front entzündeten, schloß deutsche Jagd 21 Sockelflugzeuge ab. Dabei gelang es dem Jagdflieger Oberfeldwebel Würfel sechs Luftzeuge zu erringen und dabei seine Abschußzahl auf 77 zu erhöhen.

Auf dem westlichen Balkan verloren kommunistische Verbände am 17. Februar im Bereich einer Armee 315 Tote, eine Anzahl Gefangene und Ueberläufer sowie schwere und leichte Infanteriewaffen und Munition. 38 Kanone wurden vernichtet, ein feindlicher Jagdbomber abgeschossen.

Der neue Kommandeur der 44. Sturmflieger Division, Hauptmannführer Jean Degrelle, der vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden ist, traf in Brüssel ein. Vor belgischen Pressevertretern gab der Ritterkreuzträger eine packende Schilderung der Durchbruchkämpfe aus dem Kessel von Tiberkaf.

Auf der Warburg fand die diesjährige Tagung des Führerkorps des Reichsarbeitsdienstes statt. Sie fand im Zeichen der zehnten Wiederkehr des Tages, da der Reichsarbeitsführer zum ersten Male seine Führerschaft zu einer Arbeitsstagnation an dieser historischen Stätte aufnahm.

Kommandeur der langjährige Schiffsführer der Hamburg-See ist im Alter von 81 Jahren am 14. Februar zu Priem am Glemsee gestorben.

Vordirektor, der frühere Erste diplomatische Berater im britischen Außenministerium, lagte in einer Ansprache in London am Dienstagabend, wenn Sowjetrußland oder irgendein anderes Land deutsche Arbeitskräfte verlange, sei es gerechtfertigt, daß sie solche Arbeitskräfte in beliebiger Menge und für jede benötigte Zeit nehmen würden.

Bei einem anglo-amerikanischen Terrangriff auf Agrar wurden das Franziskaner- und das Dominikanerkloster völlig zerstört. Zahlreiche Mönche fanden dabei den Tod.

Die USA haben nach einer Reporter-Eigenmeldung in Stockholm Verbindungen beschloßen, die Despoten gegen Spanien um einen weiteren Monat zu verlängern und andere wirtschaftliche Sanktionen anzunehmen, wenn die Despoten sich als nicht wirksam genug erweise.

„Wenn es die Deutschen gewesen wären, hätte die ganze Welt einen Standal ohneklagen gelidogen.“ — schreibt die in Kampbona erscheinende Zeitung „Diario de Navarra“ zu der Vernichtung des Klosters Monte Cassino durch die Anglo-Amerikaner.

Präsident Roosevelt gab bekannt, daß der US-Präsident Roosevelt, der sich am Dienstag ins Weiße Haus begab, Präsident Roosevelt ein Brief enthielt, übermittelte. Präsident Roosevelt ließ es ab, den Inhalt des Briefes bekanntzugeben.

In der mexikanischen Stadt Mazatlan nahm das karnevalistische Treiben ein schlimmes Ende. Während eines Maskenbalks wurde der Gouverneur des Staates Sinaloa, Oberst Lozano, welcher mit beiden Adjutanten und zwei Nordamerikanern am Tisch saß, plötzlich von der Tanzfläche aus erschossen. Der maskierte Täter ist im Trübel des Balles unerkannt entkommen.

Ein britisches Schnellboot wurde während eines Sturms am Montag auf die Klippen bei Kap Huelin, nahe des türkischen Fischerhafens Rodrum, geworfen.

Die Feuerpeil bedroht die Fischung- linge kontrollierten Gebiete in den Provinzen Fuzien und Schekiang. In Foochow erlagen in der letzten Woche vier Tausende der Krankheit. Die größte Zahl Erkrankter wurde in Wenkou festgehalten.

Gedenkstunde am Grabe Horst Wessels

Berlin, 23. Febr. Zum 14. Todestage des im Auftrag Moskaus ermordeten Sturmführers Horst Wessel fand an seinem Grabe eine kurze Gedenkstunde statt. Der Stabschef der SA, Scheuermann, der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer Graenich, sowie Vertreter der Reichsführung der SS, Reichsleiter „Feldherrnhalle“ hatte mit dem Musikzug vom Reichhof Aufstellung genommen. Am Grabe fanden die Fahne des Sturmes V, den Horst Wessel einst führte, und das Feldzeichen der SA. Horst Wessels Gedennwache. Nach einem Gebet des Stabschefs am Ehrenmal unter den Linden. Mit einem Vorbeimarsch fand die Feuer unter Horst Wessels Grabe die Bevölkerung ihren Abschied.

Zehn Jahre Hilfswert „Mutter und Kind“

Schwaben-Landeszeitung an Aender
Berlin, 23. Febr. Das Hilfswert „Mutter und Kind“ begeht am 28. Februar 1944 seinen zehnten Geburtstag. Diese lebensrettende Organisation, die den Kern der nationalsozialistischen Volkspflege darstellt, hat im Laufe ihres zehnjährigen Wirkens Hunderttausenden Mütter zur Erholung und Gebelndheit verholfen, sie und ihre Kinder materiell betreut und durch Hebung der Freude am Kind sowie durch hygienische Maßnahmen zur Gebelndheit gefördert und zur Entlastung der Säuglingsfürsorge wesentlich beigetragen. In Tausenden und Appellen in Berlin und in den übrigen Gaue wird die Tätigkeit des Hilfswerts eine besondere Würdigung erfahren. Außerdem finden in den Umgruppierungsquartieren Nachmittagsveranstaltungen für die unmarquierten Mütter und Kinder statt.

Das Reichspropagandaministerium hat aus läßlich des 10. Jahrestages von „Mutter und Kind“ Sonderausstellungen an Säuglingen und Kindern oder Trödenplanen für alle Kinder und Jugendlichen bis zu 14 Jahren angeordnet.

Das Reichspropagandaministerium gibt zu diesem Tag vier Sondermarken heraus, die Motive aus der Arbeit des Hilfswerts „Mutter und Kind“ darstellen. Auch der Rundfunk wird durch verschiedene Sendungen, durch Berichte, Forträge und Kinderlieder aus NSB-Meinen dieses Jahrestages gedenken.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Muns. Hauptvertriebler: Franz Moraller. Stellv. Hauptvertriebler: Dr. Georg Brinzer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

